



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)**

195 (2.8.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251452)



# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erste Seite enthält das Besondere: Drei Haus monatlich 1,70 und 30 Die Trägerzeit in anderen Verhältnissen abgesehen 1,70 bis, nach die 1,70 bis 30

## Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: Nach der jeweils gültigen Tarifordnung. Für die Verteilung Nr. 13. Keine Gewähr für Unzulänge in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Tagen und für fernabliegende Städte. Geschäftsamt Mannheim

Freitag, 2. August 1943

Verlag, Schellstraße und Hauptstraße Nr. 1, 4-6. Druckerei: Druckerei-Genossenschaft 20 04

154. Jahrgang — Nummer 195

### Das Salomonengebiet - eine harte Nuß

#### Voreilige Siegeshoffnungen der Amerikaner wurden enttäuscht

Stabilität unter Kämpfern

Die Hoffnungen der Amerikaner, daß es ihnen gelingen würde, bis zum Monatsende bei Buna auf den Salomonen zu sein zu erobern, hat sich nicht erfüllt. Die Amerikaner erklärten in einem kurzen Bericht, die Japaner verteidigten sich noch wie vor auf das Bestmögliche. Die Amerikaner hätten sich infolgedessen zu einer neuen Bombardierung der japanischen Stellungen entschließen müssen, bevor sie weitere Angriffe unternehmen könnten. Der nächste Angriff auf die Seetransporte der Japaner angreifen. Die Besetzung der entscheidenden letzten Angriffe auf die japanischen Stellungen bei Buna sei auf die schweren Schiffsverluste im Juli zurückzuführen.

Bei Ausbruch des Großkokienkrieges hätten die militärischen Stellen in USA proaktiva proklamiert. Sie seien bereit, Japan in wenigen Tagen oder noch weniger zu vernichten. Trotz dieser Behauptungen seien sie im Laufe von sechs Monaten aus dem östlichen Ozean vertrieben worden. Wenn sie nun seit einiger Zeit wieder proaktiva, sie wollten Japan über die Salomonen Inseln hinweg Schritt für Schritt zurückdrängen, so könne nicht bestritten werden, daß diese Weichenstellungen auf eine neue Welle im östlichen Ozean zurückzuführen seien, vor allem aber auf die Fahrt vor dem Aufbau Großkokiens, der unter japanischer Führung eine großartige Entwicklung nehme. Die Kämpfe im Salomonengebiet würden auch weiterhin zunehmende Verluste der Amerikaner zur Folge haben. Es brauche kaum betont zu

werden, daß Japan trotz aller geografisch ungünstigen Bedingungen den Krieg in seinem alten, furchtlosen Kampfgeist Siegreich durchzuführen werde.

### Die Neuordnung auf Java

Die japanische Militärverwaltung auf Java ist in eine neue Phase eingetreten. Am Ende der von Vertriebenen Tojo auf der letzten Sonderkongress des Reichstages abgearbeiteten Erklärungen veränderte der doctrae japanische Oberbefehlshaber Generalleutnant Darada die Bildung eines sogenannten zentralen Kommandos. Dieser Zentralrat, dem führende japanische Persönlichkeiten angeschlossen, untersteht der Militärverwaltung und dient zunächst als beratendes Komitee.

### Mut, Ruhe und Bereitschaft

#### Die Selbsthilfe der Bevölkerung im Bombenkrieg

Der sollte dankbar sein, der sich mit den Britischen Luftangriffen auf die Zivilbevölkerung bisher nur in der Phantasie zu beschäftigen brauchte. Er sollte wissen, daß die Bitterkeit jeden Bericht, jeden Brief und jedes Verneinungsverweigen übersteigt. Aber jeder Mann muß sich darüber im Klaren sein, daß es schon die nächste Nacht sein kann, die ihn in die vordere Front des Bombenkrieges rückt. Daran ergibt sich eine klare Pflicht, vor sich selbst und der Gemeinschaft zu vorbereiten zu sein, daß ein brennendes Haus oder ein verschütteter Keller kein neue und überraschende, sondern eine hundertmal durchdachte und längst erwartete Sache ist.

Die privaten Berichte aus den bombardierten Städten, meist unter dem namhaften Eindruck des Unglücks entstanden, von Selbsttötungen oder ebensolchen Frei von Liebertrauerungen oder Ausschreitungen, können zwei sehr unerwünschte Wirkungen haben: den einen lassen sie in Gleichgültigkeit versinken, die die Sache

von vornherein verloren gibt und auf irgendeinen Dufel baut, während sie den anderen in eine Bombenpanik versetzen, die ihn zu närrischem Uebertrieb treibt und mit planloser Geschäftigkeit erfüllt. Das ist das Gegenteil von dem, was die Lage erfordert. Man muß berücksichtigen, daß im Falle eines Bombenfalls kein Einzelfall dem anderen gleicht, daß also fremde Erfahrungen nur einen sehr bedingten Wert haben. Immerhin, die Regeln für das Luftschutzmäßige Verhalten, die in ihren entscheidenden Punkten feststehen, ergänzen sich mit jedem neuen Angriff; für die Brandbekämpfung und Selbsthilfe gibt es alle Möglichkeiten. Ob es sich um Stabsbomben oder Phosphorbomben, um Einzel- oder Reihenschüsse, um enge Gassen oder breite Straßen handelt.

Die Vorsorge beginnt mit möglichst weitgehender Sicherung des Besitztums. Dinge, die sehr empfindlich, nach einem Totalschlag aber unentbehrlich sind, sollen in weniger gefährdete Gebiete zur Aufbewahrung gebracht werden. Die auf die Nachbarschaft zu verweisen, bei der immer bestehende Gefahr von Flammenbränden wenig Sinn.

Man soll nicht die Keller mit Möbeln und anderen Gegenständen überfüllen. Dies wäre eine falsche, unter Umständen sogar sehr gefährliche Vorsorge, zumal bei Feuer mit nur ein oder zwei Geschossen, überhaupt bei leicht gebundenen Möbeln, weil die Gefahr besteht, daß eine Phosphorbombe bis in den Keller durchdringen kann und hier eine Kabrung finden würde, die dem Rettungspersonal beim Ausgehen eines Miets gleich.

An Möbeln, Teppichen, überhaupt Handtät aller Art soll man jetzt mit der gleichen Anbitter des Feuers andringen, damit sich diese Gegenstände bei plötzlichen und unangelegten Ausbrüchen nicht wieder selbst herausfinden lassen.

Der Luftschutzeiler Frauen und Kinder gehören in den Keller, ein für allemal. Die Einwendungen gegen den Aufenthalt im Luftschutzeiler können wir bei Sprengbomben die Gefahr der Verhüttung, die Gefahr des Diphtheries — das fassen wir. Aber diesen Gefahren steht der Schutz gegenüber, den ein ordnungsgemäß eingerichteter Keller bietet. Oder wollte einer behaupten, der Luftschutzeiler, der den Keller verschließt, ließe ihn ungehört, wenn er im zweiten Stock am Fenster stünde?

Jedermann muß die Pflicht haben, dem Luftschutzeiler zu folgen. Er muß sie so genau kennen, daß er sie auch bei plötzlicher, vielleicht bei feiner Beleuchtung und im Zustande höchster Aufregung wiederfindet. Die Pflichtwörter müssen trümmertlicher angelegt sein und dürfen niemals mit Rufen, Geräuschen oder Luftschutzeiler verwechselt sein.

Manerbrücke, deren Wert sich kaum schätzen läßt, müssen abgepackt werden können. Sie müssen offen, so werden sie beim Brande des benachbarten Kellers wie ein Kamin und gefährden so ein unter Umständen noch nicht bedrohtes Haus.

In den Keller gehört, was zum primitiven Leben unerlässlich ist. Es ist mehr als man im Falle des Alarms schnell greifen und in den Keller mitnehmen könnte. Ein vollständiger Koffer, ein Koffer, ein Paar Schuhe, eine gute Handtasche, eine Handtasche, eine gute Handtasche für die Kinder, einige Handtücher — das ist in einer Zeit, in der die Deckung des ständigen Bedarfs fürstretzen muß, wichtiger als Taschengeld, Gemälde, Perleketten und hundert Hände Klavier.

Die notwendigen Dinge soll man jeden Abend, nicht erst im Falle des Alarms, in den Keller bringen, soweit die Verhältnisse dies irgend erlauben. Besonders wichtig in dieser Zeit sind Decken. Je mehr Decken, je schwerere Decken im Keller sind, um so besser. Und in den Decken gehört Wasser, so viel Wasser, wie nur irgend möglich. Wassergetränkte Decken sind bei Brand umgebenen Luftschutzeiler durch Abgase das Freie genommen werden soll.

Die Gasmaske, die tagsüber an einem trockenen Ort aufbewahrt werden soll, gehört nicht ebenfalls in den Keller, nicht, weil wir es mit Gasbomben an tun hätten, sondern wegen des Brandqualms und des Rauches, dessen Menge und Dichte man schwer überschätzen kann, falls in der Nähe schwere Sprengbomben oder Luftminen explodieren.

Kerzen müssen im Keller sein, dazu Streichhölzer, und zwar an einer Stelle, die auch der aufgeräumte Mensch bei völliger Dunkelheit sofort findet. Nicht in dem Umkleen einer Wandnäher als das Nehlen von Licht.

Im Luftschutzeiler soll es keine Glasfenster geben. Vielmehr werden die Fenster mit hartem Holz ausgefüllt. Fenster und Türen sollen solide sein und fest schließen, damit der Druck einer Bombe die größte Gewalt genommen wird. Der über den Erdboden hinausreichende Teil der Kellerwand soll verputzt sein, um

### Alle Durchbruchversuche in Sizilien gescheitert

#### Gegenangriff brachte Geländegewinn / Wichtige Höhenstellung an der Miusfront erstürmt / 36 USA-Bomber bei Angriff auf das rumänische Ölgebiet abgeschossen

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Führerhauptquartier, 2. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der eigene Angriff an der Miusfront brachte weiteren Geländegewinn. Die beherrschende Höhenstellung wurde erreicht und im Sturm genommen. Die Sowjets erlitten hier besonders hohe Verluste an Menschen und Kriegsmaterial.

Südwestlich von Orel sind die mit starkem Panzer und Luftwaffeneinsatz geführten Angriffe der Bolschewisten unter Vernichtung von zahlreichen Panzern blutig abgewiesen worden. Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten

der Kämpfe mit Rahtampfflieger-Schwadern ein. Sechs Transportzüge und ein Panzerzug wurden getroffen.

An der Kandalaksklaron stellen deutsche Grenadiere im wegeslosen Urwald zwei feindliche Bataillone und zersprengten sie.

An der sizilianischen Front setzten die Briten und Nordamerikaner besonders im Mittelabschnitt der Front ihre Angriffe fort. Alle Durchbruchversuche scheiterten jedoch an der harten Abwehr unserer Truppen unter schweren Verlusten für den Feind.

Ein überraschend geführter Gegenangriff brachte wichtiges Gelände wieder in unsere Hand.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge versenkten im Hafen von Palermo einen Munitionsdampfer von 5000 BRT, acht weitere große Transporter wurden schwer getroffen. Im Ostseengebiet selbst entstanden Brände.

Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten gestern über der italienischen Küste sechs, Vordrill der Kriegsmarine ein feindliches Flugzeug.

Am 1. August versuchte ein amerikanisches Bombergeschwader von 125 viermotorigen Flugzeugen einen geschlossenen Angriff auf das rumänische Ölgebiet durchzuführen. Deutscherumänische Luftverteidigungskräfte trafen ihnen rechtzeitig entgegen und zersprengten den feindlichen Verband so wirkungslos, daß nur 60-70 Flugzeuge zu einem zersplitterten Angriff kamen. Von diesen wurden 36 viermotorige Bomber abgeschossen. Viele weitere erhielten so schwere Beschädigungen, daß auch von ihnen ein Teil auf dem langen Rückflug über See mit Verlusten verloren gegangen ist. Die verursachten Schäden in den Angriffsziele sind nicht bedeutend.

Ueber dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

Ueber dem Atlantik wurde ein feindliches Großflugboot im Luftkampf weit auf See zum Absturz gebracht.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Rom, 2. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nord- und Mittelabschnitt der sizilianischen Front wird die hartnäckige Offensive des Gegners durch lebhaften Gegenangriff mit Fähigkeit beendet.

Der Feind unternahm gestern einen Luftangriff auf Neapel und einen Angriff von Seestreitkräften gegen die Küste des Gebietes von Salerno. In Neapel wurden beträchtliche Schäden verursacht. Zwei Maschinen wurden von Jägern und drei von der Flak abgeschossen.

### Eichenlaubträger Torley gefallen

Nach Ausheilung einer Verwundung an seinem am Mius kämpfenden Bataillon zurückkehrte, fand Eichenlaubträger Major Torley den Heldentod. Major Torley hat sich in den Feldjahren an Frankreich, an dem Balkan und später in Sowjetrußland mit unermüdlicher Tapferkeit an der Spitze seiner Panzerabteilung hervorgetuend auszeichnet.

### Ritterkreuzträger blieb vor dem Feind

Vor dem Feind fiel der Leutnant und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Herbert Brönke, ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer am 14. 8. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

### Ehrungen zu Hindenburgs Todestag

Am Hindenburgs Todestage des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers der Reichwertende Kommandierende General des 1. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I, General der Artillerie Wodrig, einen Kranz am Sarkophag des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsdenkmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

Ferner ließ Staatsminister Dr. Reichner im Namen der Reichsregierung und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

### Tschangkaischek Präsident von Tschungking

Der Präsident von Tschungking, Lin-Sin, der seit langem erkrankt war, starb heute nacht im Alter von 81 Jahren. Sein Tod war schon vor einiger Zeit gemeldet worden. Diese Meldung wurde wieder demontiert. Aber es ist möglich, daß die Tschungking-Regierung sein Ableben künstlich vor der Öffentlichkeit verheimlicht hat, um sich über die Kräfte des Reichsleiter schlüssig zu werden. Heute nacht wurde General Tschungking als Präsident der Tschungking-Regierung gewählt. Die Reichsleiterkommissionen dieser Präsidentschaft hatte er längst ausübt.

### Japans Kampfgeist ungebrochen

Mit den Kampfserfolgen der Japaner im Salomonen-Gebiet, wo sich bei der Insel Neu-Georgia seit längerer Zeit heftige Kämpfe zwischen japanischen und amerikanischen Streitkräften abspielen, befahte sich am Sonntag der japanische Rundfunk. Dem jüngsten Erfolg der japanischen U-Boote, dem vor San Francisco ein Kreuzer der San-Francisco-Klasse zum Opfer fiel, und den Angriffen der japanischen Marinekräfte auf die Ellice- und die Santa-Cruz-Inseln werde Bedeutung beigegeben, wofür dadurch der feindliche Nachschubverkehr erheblich gehindert werde. Seitdem vor vier Wochen die Amerikaner auf der Insel Buna auf den Salomonen, hätten die Japaner in diesem Raum außerordentliche Ergebnisse zu verzeichnen. Auf Grund der Verluste dem 1. und 2. Juli veröffentlichten Bekanntheitsgaben des Kaiserlichen Hauptquartiers wurden insgesamt 96 Kriegsschiffe und Transporter zerstört oder beschädigt. Außerdem zählten dem Feind mindestens 274 Flugzeuge verloren.

### Das unabhängige Burma

#### Die erste Handlung des neuen Staates: Kriegserklärung an England und USA

Am heutigen Sonntag erfolgte die Unabhängigkeitserklärung Burmas.

Nachdem der Chef des burmesischen Verwaltungsrates, Dr. Ba Maw, von dem Oberbefehlshaber der japanischen Besatzungsarmee, General Komada, die Mitteilung von der Aufhebung der Militärverwaltung erhalten hatte, versammelte er, wie Domei aus Nangun berichtet, die Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses für die Unabhängigkeit Burmas, erklärte die Aufgaben dieses Ausschusses für beendet und berief 25 Mitglieder als neuen burmesischen Reichstag zur Reichsgründung. Das neu geschaffene Parlament tagte sofort im Anschluß daran, und Bawdora Mein wurde zum Reichspräsidenten gewählt.

Mein erklärte, daß der neue Reichstag das gesamte burmesische Volk vertreten und tief dann im Namen aller Burmesen den neuen unabhängigen Burma-Staat feierlich aus.

Der burmesische Reichstag wählte sofort seine Regierung, wobei Dr. Ba Maw einstimmig als Staatsoberhaupt und Premierminister gewählt wurde. Mit dieser Wahl schloß die erste historische Reichsgründung des unabhängigen burmesischen Staates.

### Kriegserklärung Burmas an England und USA

Domei meldet aus Nangun: Die burmesische Staatsversammlung hat am Sonntag den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien den Krieg erklärt. Dr. Ba Maw benachrichtigte im Namen des burmesischen Reichspräsidenten gleichzeitig die Regierungen und die neutralen Länder von der Unabhängigkeit Burmas.

### Feindbesitz wird Eigentum der Regierung

Das feindliche Eigentum in Burma, das u. a. Fabrikanlagen aller Art, Bergwerke, Eisenbahn, Telefon, Telegraph sowie Hafenanlagen einschließt, wird nach Verlusten aus Nangun nach Abschluß entsprechender Vorbereitungsarbeiten von Japan an die burmesische Regierung übergeben werden.

Dieser Feindbesitz, der außerordentlich wichtig und bisher der Ausbeutung Burmas und seiner Bevölkerung dienste, dürfte, wie

### Burma - eine Kampfbrücke nach Indien

Die Nachricht von der Unabhängigkeit Burmas hat unter den britischen Hochkommandos in Neu-Dehli größte Beunruhigung ausgelöst. Neel Subhas Chandra Bose in einer Erklärung nach dem Bekanntwerden der Selbständigkeit Burmas.

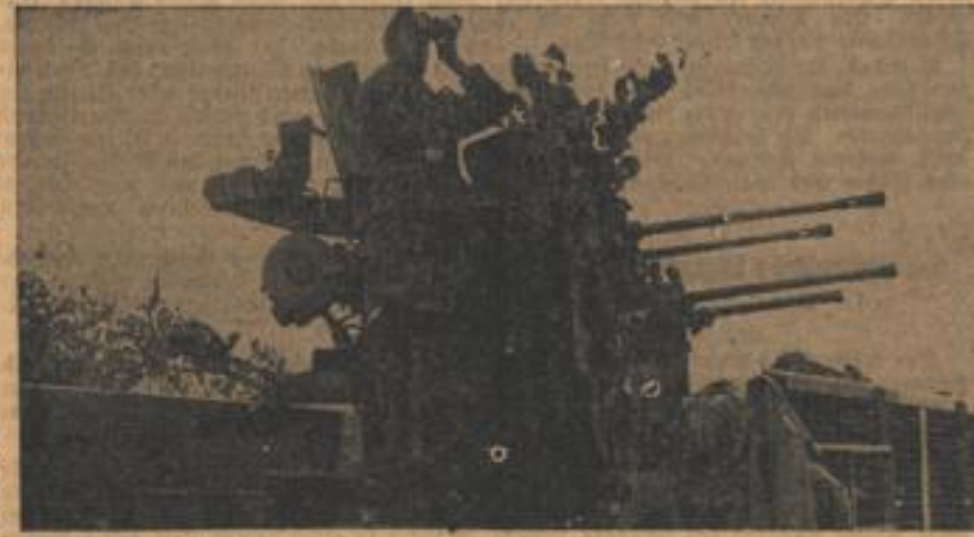
Nichts fürchten die Engländer so sehr, als daß das burmesische Beispiel dem indischen Freiheitskampf neuen Auftrieb gibt. Alle Gewaltmethoden der Engländer werden die Befreiung des indischen Volkes nicht mehr anhalten können. So wie heute überall in Burma die Nationalflagge eines neuen freien unabhängigen Landes weht, wird bald auch Indiens Tricolore über der Rettung von Delhi flattern.

Wir begrüßen Burmas Unabhängigkeit mit dem größten Interesse, als und sein Gebiet als Kampfbrücke nach Indien zur Verfügung steht. So werden wir von dort aus Englands Gewalttätigkeit vernichten und die Freiheit unseres Volkes erringen.

### Vierlings-Flak im erfolgreichen Kampf mit Sowjetfliegern

Die vom Feind so geliebte deutsche Vierlings-Flak hat sich besonders bei der Abschließung von Feindflugzeugen bewährt, und die Vielzahl der Abschüsse beweist ihre Schlagkraft.

(PK-Aufnahme Kriegsbericht Wolf-Altwater, All, Z.)



Vierlings-Flak im erfolgreichen Kampf mit Sowjetfliegern. Die vom Feind so geliebte deutsche Vierlings-Flak hat sich besonders bei der Abschließung von Feindflugzeugen bewährt, und die Vielzahl der Abschüsse beweist ihre Schlagkraft. (PK-Aufnahme Kriegsbericht Wolf-Altwater, All, Z.)



einfließen und durch Ausschütten eines Erdwalles von mindestens einem Meter Stärke.

### Der Angriff

Das Luftschiffgepäck muß so verpackt und angeheftet sein, daß es mit einem Wurf in den Keller getragen werden kann. Es umfaßt die wirklich notwendigen Sachen, unter ihnen vor allem die Kleinigkeiten, die gern vergessen werden: Zahnbürste, Quarzlampe, Kochapparat, ferner Geschirre und Utensilien — neben den gewöhnlichen Dingen, die vom Sporn bis zu den Lebensmittelmarken reichen.

Zwischen Wasser und Nahrungsmitteln müssen mit in den Keller genommen werden. Sie können das Leben retten, wenn die Freilegung eines verhöhlten Kellers längere Zeit in Anspruch nimmt.

Die Luftschiffkesselung der Frau soll möglichst wenig festsitzen und baumwollenen Stoff enthalten, weil diese Stoffe leicht entzündlich sind und intensiv brennen. Schuhe mit Leder- oder Holzsohlen sind anderweitig beheiztem Schuhwerk vorzuziehen. Ferner gehören zur Luftschiffausrüstung möglichst schwere Lederhandschuhe und — Hinweis für Motorführer — Mäntel und Westen aus Leder; Brillen mit seitlichem Schutz, nach Art der Jagdbrillen, der Schnee- oder Schwelbrillen, gehören ebenfalls zur Ausrüstung, da Hochgeschwindigkeit auf die Augen fast immer zur Entzündung führen. Frauen sollen sich ein Kopftuch umbinden.

Wichtig ist, die Blase zu entleeren. Der Volksmund kennt längst den Zusammenhang zwischen Angst und Aufregung einerseits und der Überfüllung der Blase andererseits, die bei einer plötzlichen Drangweile leicht zu Blasenrissen führen kann.

Gehören die Männer in den Luftschiffkeller? Ihre Aufgabe ist nicht, vor allem sich selber zu schützen, sondern Unheil von der Gemeinschaft abzuwenden. Einmal und Beantwortungsgefühl werden sie daran hindern, als billige Selbstmordkandidaten ihre Neugier zu befriedigen, aber sie dennoch veranlassen, notfalls unter größter persönlicher Gefahr die ihnen anvertrauten Menschen und Güter zu schützen.

### Es brennt!

Man muß sich merken, was im Falle eines schweren Angriffs nicht vorhanden ist: Feuerwehr, feuerlöschende Mische und Wasser in den Vertikalen. Was es umsonst geben muß, ist Mut und Fähigkeit zur Selbsthilfe.

Es ist ein Glück, wenn diese Selbsthilfe in ihrer Organisationsform, der Selbsthilfsgemeinschaft und dem Einheitskampf eingerechnet ist. Bei weniger Glück aber, wenn etwa eine ganze Kabinenreihe von Bomben getroffen ist, können sich solche Gemeinschaften nicht mehr zusammenfinden, dann ist jeder auf sich selbst und seinen Nachbarn angewiesen.

Es gibt keinen Brand, der von vornherein unlosbar wäre, es gibt keinen verhöhlten Keller, den freizulegen man sich hoffnungslos halten darf. Deshalb ist die Bekämpfung des Brandes erste Pflicht, nicht dagegen der Versuch, Möbel und Teppiche vor der für unabweisbar gehaltenen Gewalt des Feuers zu bergen.

Jur Bekämpfung des Feuers gehört neben Sand, Wasser und den anderen bekannten Hilfsmitteln Mut, vor allem Mut. Es heißt gemäß Überlieferung, entschlossen auf Brandbomben loszugehen — aber nur das erste Mal. Wer einmal erlöst hat, was Entschlossenheit und schärfste Eingreifen vermögen, weiß, daß für den Mut nicht nur moralische, sondern auch Gründe der Zweckmäßigkeit sprechen.

Man soll sich nicht einschließen lassen — Brandbomben pfeifen auf ihre Weise pomphaft aufzutreten. Die Brandbomben hält es mit Geräusch und weißlichem Feuerwerk, die Hochgeschwindigkeit mit Spritzern, mit Qualm und überwältigenden Aufwinderscheinungen. Beide erzeugen den Eindruck eines viel gefährlicheren Brandes, als sie ihm in Wirklichkeit beizubringen. Wer sich vom ersten Eindruck einschließen läßt, hat von vornherein verloren, wenn es überhaupt eine gute Verteidigung gibt. So ist es der sofortige Angriff.

Wer aus Angst nicht zu lächeln sucht, sondern Einrichtungsgegenstände nach dem besten Schicksal über sich dem Feuerturm wirft, gefährdet die Nachbarschaft, denn er baut auf diese Weise Feuerbrände. Nur zu leicht geraten diese Dinge durch Funkenflug oder Hochgeschwindigkeit in Brand und schaffen dem Feuer einen Weg zu benachbarten Häusern. Das Haus des Nachbarn zu erhalten ist aber wichtiger als die Rettung des eigenen Lebens.

Man soll niemals allein Brandketten bekämpfen. Eine muß mindestens dabei sein, der Hilfe herbeizurufen oder selber helfen kann, wenn der andere verliert, ohnmächtig geworden oder auf irgendeine andere Weise handlungsunfähig geworden ist. Wundarzt darf nie mit der Feuerpatente betampt werden. Dies Gerät, so wertvoll es gegen Brandkassett ist, würde beim Zuschlagen und Ausschalen den Phosphor nach allen Seiten verstreuen.

Beachtet die Gefahr, daß ein brennendes Haus über dem Luftschiffkeller zusammenstürzt, so muß der Schutzraum verlassen werden. Die Ausgänge können verhöhlte werden, und die auf der Kellerdecke lagernde Gutmasse kann die Temperatur im Schutzraum an sich selbst wärmende Hitzegrade ansteigen lassen. Für diesen Fall muß man sich mit wassergetränkten Decken und Mänteln bedecken, auch nasse Unterwäsche vor sich und auf Kopf nehmen, um ein brennendes Vorderhaus oder einen brennenden Strichengang zu durchqueren.

Wer für sich selbst nicht mehr zu retten hat, soll anderen helfen, soweit er kann. Das wichtigste, es kann nicht einbringlich genug gelangt werden: Diese Regeln wiederholen wir nicht, weil es nicht in bestimmte Richtlinien über das Verhalten der Bevölkerung im Kriege wieder und wieder zu veröffentlichen. Nein, wir wiederholen und unterstreichen sie, weil es um unser und unserer Nächsten Leben geht. Machen wir Schritt mit der Reichsverteidigung, hören wir auf mit der Selbstbehauptung, daß auch irgendwelchen Gründen gerade unsere Stadt als Angriffsziel nicht in Frage kommt, daß häufiger Rebell unsere Stadt der Fliegermacht entsage, daß unsere Stadt doch nicht mehr im Bereich der feindlichen Bombenflugzeuge läge — die Quittung für solche Vorbeurteilungen kann unter Umständen in Feuer und Tod bestehen, diese oder die nächste Nacht.

# Landungen

Von Konteradmiral Behninghaus

Von jeher haben gemeinsame Operationen von Meer und Marine, zu denen seit etwa 30 Jahren noch die Luftwaffe getreten ist, als überaus schwierig gegolten. Militärisch gesehen werden sie als kombinierte Unternehmungen bezeichnet.

Alle kombinierten Unternehmungen der drei Wehrmachtsteile werden beeinflusst von einer Reihe von Voraussetzungen, unter denen in erster Linie hervorzuhelien sind: Beherrschung der Seewege, ganz oder teilweise; Organisation der Unternehmung und Regelung der Beschloßverhältnisse; Landungsmöglichkeiten und schließlich der Verteidigungsstand der zu belagerten Küsten. Diese Faktoren müssen sehr eingehend gegeneinander abgewogen und aufeinander abgestimmt werden. Ohne vorangegangenes scharfes Durchdenken einer kombinierten Operation ist mit zureichender Sicherheit ein Beschloß zu erwarten. Allerdings gilt auch hier ein Wort von Koller: „Große Erfolge im Kriege sind oft ohne große Gefahren nicht zu erreichen.“ Ein Schulbeispiel dafür bietet die Eroberung Norwegens im letzten Kriege.

Der Vater der neuzeitlichen Seekriegslehre, der amerikanische Kapitän zur See Mahan, bringt in seinem Werk „Der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte“ die Zusammenhänge auf die kurze geradezu klassische Formel: „Der strategische Einfluß der Meerbeherrschung auf die Operationen an Lande wird in einem großen Kriege immer ein entscheidendes bleiben.“ Auch das Aufkommen der Luftwaffe hat an dieser strategischen Grundgleichung nichts geändert.

Im allgemeinen ist die Beherrschung der Seewege eine unerlässliche Vorbedingung für das Gelingen der Operationen. Unter Umständen kann allerdings eine vorübergehende oder eine teilweise schnell ausgeübte Freiheit des Meeres dazu anzuregen, Landangriffe über See in größerem Maßstabe anzusetzen. Diese Art bedingter Seebeherrschung ist aber stets mit großen Gefahren verbunden. Hierfür nachdrücklich nur ein Beispiel: Es war zwar Napoleon 1798 bei der Expedition nach Ägypten gelungen, vor seiner Landung einen Kommando der Seebeherrschung, der er mit hoher Wahrscheinlichkeit verloren hätte, zu vermeiden, so daß er sein Expeditionskorps anschiffen konnte. Als aber in der Schlacht von Abukir die französische Flotte geschlagen war und ihr damit die Seebeherrschung entzogen wurde, war auch das Schicksal der gelandeten Armee besiegelt. Sie mußte 1801 bodenungslos kapitulieren.

Im Zeitalter des Rundfunks und der Beherrschung der Luft wird das Moment der Meerbeherrschung, das früher bei Landungen eine große Rolle gespielt hat, nicht mehr in demselben Maße in der Erscheinung treten. Das Zusammenwirken von ardueren Truppenverbänden in den Küstenstädten und die Beherrschung einer Transportflotte wird kaum abheben gehalten werden können. Am wichtigsten wird daher die Wahl des Landungszeitpunktes sein, für die wiederum der Verteidigungsstand der feindlichen Küste und die Landungsmöglichkeiten von ausschlaggebender Bedeutung sind. Eine Landung an einer stark verteidigten feindlichen Küste ist unannehmlich schwierig, bedarf lebenslang langer arduer Vorbereitungen. Bevor die Küstenbefestigung nicht einigermassen außer Gefecht gesetzt worden sind, wird eine Landung arduerer Truppenmassen, wenn überhaupt, doch nur unter schweren Verlusten durchzuführen sein.

Bei Beurteilung der Aussichten einer Meersee-Unternehmung ist es zu berücksichtigen, daß eine Transportflotte,

ob groß oder klein, außerordentlich verwundbar ist und daher stark geschützt sein muß. Der beste Schutz besteht naturgemäß in der unbedingten Seebeherrschung in den durchzuführenden Gebieten. Bei der Verwollkommnung der Untersee-, Minen- und Luftwaffe sind aber selbst unter dieser Voraussetzung noch so viele Gefahrenquellen vorhanden, daß eine starke militärische Begleitung auch in diesem günstigen Falle nicht zu entbehren ist. Im allgemeinen wird es auch nicht genügen, die Transportflotte sicher an ihren Landungsplatz an der feindlichen Küste zu bringen. Es wird vielmehr notwendig sein, die rückwärtigen Verbindungen über See sicherzustellen, da ein gelandeter Truppenkörper im wesentlichen auf den Nachschub von Uebersee angewiesen sein wird. Für das Lande selbst und den Nachschub ist die Art des Landungsplatzes von außerordentlicher Bedeutung. Am besten geeignet ist flacher Sandstrand; steile Felsen- oder gar Brandungsküsten sowie vorgelagerte Bänke lassen Landungen größerer Truppenenteile nicht zu. Die Wasserverhältnisse und die Entfernungen, die überbrückt werden müssen, spielen eine große Rolle. Sie werden auch, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, bei der Auswahl der Transportflotte bestimmend sein. Für weit überseeische Expeditionen eignen sich große schnelle Schiffe, auf denen die Truppen eine ausreichende Unterkunft gegeben werden kann, damit sie einigermassen frisch am Bestimmungsort ankommen. Handelt es sich dagegen um Unternehmungen in nahen Gewässern, so kann für eine kurze Zeit eine Ueberdelegation ruhig mit in den Kampf genommen werden. Es ist weiter zu bedenken, daß das Ausschiffen aus mehreren mittleren oder kleineren Dampfern weit schneller vor sich geht, als etwa aus einem der Ozeanriesen. Zudem spricht auch der Tiefgang der Transportflotte ein wichtiges Wort mit. Je flacher sie gehen, desto näher können sie an die Küste heran, desto schneller geht die Ausschiffung vor sich. Von wesentlicher, unter Umständen sogar ausschlaggebender Bedeutung sind die Gezeiten. In Verbindung mit stark Wind und Ebbe und dementsprechend stark wechselndem Wasserstand sind Landungen weit schwieriger, als in Seeräumen ohne Gezeiten. An der atlantischen Küste, wo die Hochflutereignen

bis über 15 Meter steigen, ist eine Landung nur in ganz beschränkter Zeit, etwa eine Stunde vor und nach Sturmflut, durchführbar, d. h. der Gegner weiß, wann er einen Angriff erwarten darf. In fremden Gewässern, wie im Mittelmeer, sind kombinierte Unternehmungen leichter durchführbar.

Je enger schon im Frieden die Zusammenarbeit der drei Wehrmachtsteile vorbereitet wird, je eingehender gerade die führenden Persönlichkeiten über das Maß der Leistungs- und Verwendungsfähigkeit der See- und Luftwaffen unterrichtet sind, um so aussichtsreicher werden im Ernstfall kombinierte Unternehmungen durchgeführt werden können. Vom politischen, also mehr strategischen Standpunkt aus gesehen, muß auch die oberste Kriegsgleitung sich im großen über die Zusammenhänge zwischen der Kriegsführung im Lande und im Wasser vollkommen im klaren sein, da andernfalls Siege an Lande durch Fehlheiten in der See- und Luftführung und umgekehrt See- und Luftsiege durch eine schwächliche Landkriegsführung den endgültigen Erfolg antastenden.

## Die Lage

Staatsbericht unseres Korrespondenten — Berlin, 2. August.

Das Reichweitersprechen des sowjetischen Rassenankurses beherrscht auch am Wochenende die Auslosungen in London und Washington. Auch verbreitet sich die wachsende Erkenntnis, daß auch noch so intensive Angriffe auf die deutschen Stellungen und Gebiete, so unendlich viel Leid sie auch bringen, keine Verwundung und keinen moralischen Zusammenbruch des deutschen Volkes zur Folge haben. Diese Erkenntnis spricht das arduste Londoner Sonntagblatt, der „Observer“ in aller Unverbundenheit aus. Das Blatt plädiert in seiner Weise für ein Nachlassen der Sowjetangriffe nach für ein Nachlassen der Luftangriffe auf Deutschland. Aber es verheißt auch nicht, daß im englischen Volke die Meinung eine vorherrschende wird, auf diese beiden Wege komme man nicht zu den erarbeiteten Zielen, nicht zu dem Ende des Krieges. Es müßten strategische Ueberauffassungen geplant und mit eiserner Entschlossenheit durchgeführt werden. Man müsse, wenn ein Plan verlange, sofort einen anderen bereit haben, denn nur die elastische Kriegsführung bringe diesen Krieg in den

fünf Erdteilen zum Ende, das längst hätte sein müssen.

Die letzte Wochenendausgabe vom „Donnerstag“ meldet, daß die Sowjeten, die in London, nicht nur als Stalins Botschafter, sondern auch als sowjetischer Stellvertreter der Außenminister, dieses Eintreffen, schreibt, die Zeitung, werde die deutsche Formulierung der nunmehrigen Moskauer Forderungen an die beiden Westmächte bringen. Auf diese neuen, veränderten Forderungen an die beiden Westmächte hat auch die „Times“ hingewiesen, die unter anderem schreibt: Unrechtlich sind die Opfer der Sowjeten in diesem Sommer. Die Treue der Sowjeten für die gemeinsamen Kriegsziele muß nicht aufgegeben werden für die neue Unterwerfungsfaktion, die Moskau von uns erwartet. Diese Auslegung deckt sich mit der Meinung des getragenen „Stockholms Dagbladet“, zwischen London, Moskau und Washington werde unentwegt hin- und hergerungen, und die Konferenzen der Sowjetvertreter dauerten schon in London und Washington die ganze letzte Woche. In diesem Zusammenhang gibt „Stockholms Dagbladet“ die Erklärung des amerikanischen Generals Patterson, des Stellvertreters Eisenhower, es gebe nirgends ein Ansehen auf ein Nachlassen des feindlichen Widerstandes.

Tie in den Kämpfen vom 3. Juli bis zum Ende des Monats an der Sowjetfront vertrieben über 7100 sowjetischen Panzer nennt „Stockholms Dagbladet“ das Materialschicksal der sowjetischen Sommeroffensive. Seit drei Tagen ist die Lage auf Stalins unverbändert konstant, die „Ergebnis-Auswertung“. Wenig tröstlich schreibt die „Times“: „Wir müssen uns mit Gebüden wappnen. Was wir vor zehn Tagen als unbedingt sicher anfaßen, die Eroberung ganz Sizilien ist noch nicht ganz erreicht. Die Widerstände sind zu schwer, und das Gebüde gibt dem Feind den Vorteil guter Verteidigungsstellungen.“

Die Kriegserklärung Burmas an Amerika und England ist ein nicht gering einschneidendes Schritt auf dem Wege des Zusammenrückens der alliierten Völker. Die härteste Wirkung wird die Kriegserklärung auf Indien haben, denn Burma war bisher ein Teil des englisch-indischen Kolonialreiches. Mit Burma wird der erste Keil aus Indien herangestochen.

## Reichswirtschaftsminister Funk im Luftschadengebiet

dnb. Berlin, 1. August.

Reichswirtschaftsminister Funk besuchte in Begleitung des Staatssekretärs Bandfried die durch den Bombenterror besonders betroffenen westdeutschen Gauen Westfalen-Süd, Rhein, Düsseldorf und Köln-Rhein. Er beschäftigte mehrere Betriebe und hatte mit führenden Männern von Partei, Staat und Wirtschaft eingehende Besprechungen. Besonders unterrichtete er sich in einzelnen über die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft und brachte um Ausdruck, daß er auf Grund seiner Eindrücke die bereits durch sein Ministerium ergriffenen Maßnahmen weiter ausbauen werde.

## Graf Ciano zurückgetreten

dnb. Rom, 21. Juli.

Graf Ciano ist, wie der italienische Rundfunk bekanntgab, von seinem Posten als Reichsminister beim Vatikan zurückgetreten. Der König hat seinen Rücktritt angenommen.

## Papstlicherzentrals aufgedeckt

dnb. Sofia, 21. Juli.

Der bulgarische Polizei ist es gelungen, eine Papstlicherzentrals in Sofia aufzudecken, die Fälle mit gefährlichen Auslandsverbindungen verarbeiteten. Die Hauptbeteiligten waren Juden, die sich ihre Pässe ausgeben lassen. Bilder wurden fünf Personen verhaftet. Unter ihnen befindet sich der Hauptverdächtige in dieser Affäre, ein Jude, der a. a. seinen eigenen Ausweis gefälscht hat, indem er sich den Namen eines bulgarischen Bauern aneignete und sich in Sofia als Bulgare ausgegeben hat. Weitere Untersuchungen und Verhaftungen dauern noch an.

# „Ich glaube an die Jugend!“

Großadmiral Doenitz und Reichsjugendführer Axmann an die deutsche Jugend

dnb. Berlin, 1. August.

Auf der Dürre haben die besten der Aariner-„Hitler-Jugend“ in einem letzten und als ein ihrer Kräfte und auch ein prächtiges Zeugnis ihrer Stärke und ihres hohen Ausbildungsstandes für den späteren Einsatz bei der Kriegsmarine. Die Kämpfe bewiesen die unerschrockene Kraft der Jugend, die dem Vortritter der Analo-Amerikaner gegenüber ist. Die Kolonnen der Hitler-Jugend liegen den Sinn dieses Krieges einzeln bewußt werden: Um diese Jugend, um die Kinder der kämpfenden Soldaten und arbeitenden Mütter führt das Reich seinen unerschütterlichen Kampf aller Zeiten. In dieser Jugend aber selbst Großdeutschland und seinen Jüngern Atem in diesem Kriege, den unsere Wehrmacht mit den vorwerflichsten Mitteln in der Heimat, mit dem Morden von Frauen und Kindern, entscheiden wollen.

Reichsjugendführer Axmann bezeichnet den Krieg als ernenntlichen Richter, der das Urteil über unsere Väter und Mütter fällt.

Die Kriegsausgaben der Hitler-Jugend, zum Einsatz der Bombenankuren bis zur Entbehrlichkeit, beweisen überaus die Einsatzbereitschaft der Jugend.

Kur Axmann sagte weiter: „Es ist sehr leicht in der Zeit des Friedens, vom Karren und tapferen Dörren zu sprechen; es ist schwerer in einer harten Zeit, mit tapferem Dörren zu leben. Es ist leicht zu schwören, wenn der Befehl der einen Reliqua entwirrt; das Weisen der Dürre aber kann erst dort an, wo die persönliche Reliqua aufhört. Es ist leicht, in der Zeit des

kräftigen Glüdes, von Wehndlichkeit zu sprechen; die Beharrlichkeit muß sich erst erwerben, wenn wir Schicksal zu ertragen haben. Die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend sind dankbar, daß sie ihrem nächsten Führer beweißen können, daß er sich in jeder Stunde auf sie verlassen kann.“

Dann sprach Großadmiral Doenitz. Er führte an den Beisitzern seiner Soldaten auf den U-Booten und Schnellbooten den Beweis, daß das Glück und der Erfolg der Wehndlichkeit abhängt nicht von der Wehndlichkeit des einzelnen. Diese deutschen Soldaten können keine Macht der Welt überwinden, denn sie besitzen die bessere Qualität, die bessere innere Haltung, die den Gegner schlagen werden. An die Jungen gewandt sagte Doenitz:

„Ich glaube an die Jugend, wie ich immer an die Jugend geglaubt habe. Die Engländer spotten über meine letzten Besprechungen, auf die ich stolz bin. Sie besprechen meine Kommandanten als Sänglinge, daß meine Kommandanten und ihre Männer haben ihnen gezeigt, wie „Sänglinge“ zuzulassen können.“

Ich glaube an die Jugend, an ihre Einsatzbereitschaft und ich weiß, daß sie eines Tages in der Wehndlichkeit, in der Kriegsmarine es den alten Kriegern gleich sein werden. Die Kampfbereitschaft des Großadmirals endete mit dem Bekanntnis: „Wir wollen gerade in dieser Stunde unseren Glauben an das deutsche Volk, an seine unerschütterliche Wehndlichkeit, seine Sühndigkeit, an seine Standhaftigkeit bis zum Tode, ebenso wie unsere Treue, unsere Liebe und unseren Gehorsam an unserem Führer geloben.“

## Der „Blimp“ mußte runter

Deutsches U-Boot schoß ein USA-Luftschiff ab

dnb. Berlin, 21. Juli.

Der ehemalige Wächter eines Luftschiffes durch ein Unterseeboot, der im Wehrmachtbericht vom 11. 7. gemeldet wurde, heißt sich als ein Erfolg dar, der durch die Ungewöhnlichkeit der Umstände allgemeine Beachtung verdient. Es handelt sich um ein von der nordamerikanischen Marineflotte entworfenes und bereits in einer ardueren Anzahl einsetztes Luftschiff vom Typ „Blimp“. Die „Blimps“ spielen noch vor ihrer militärischen Verwendung eine große Rolle in dem Reitationsfeld des sogenannten Anti-U-Bootkrieges. Sie wurden als eine U-Bootmasse herbeigeführt, gegen die jedes U-Boot nachweislich sein werde. Ein deutsches U-Boot schloß auf und schoß es ab.

„Blimp“ ist ein halbkugelförmiges Kleinluftschiff, das an technischer Ausführung und mit seiner Bewohnung einen traglos sehr beachtlichen Gegner abgibt. Unter dem mit unerschütterlichem Hüllungsgeflecht gefüllten Körper befindet sich eine geräumige Gondel, die neben dem Kommando eine Koche sowie Schlafplätze für die Besatzung anweist. Die Gondel bietet sehr gute Beobachtungsmög-

lichkeiten. Der Antrieb erfolgt durch zwei Motoren von je 450 PS, die dem Luftschiff eine Marschgeschwindigkeit von 90 Meilen, verleißen. Der Aktionsradius wurde eine Zeit lang mit 2000 km. angegeben, liegt nun mit 2400 km. um vermutlich auf eine höhere Gewichtbelastung durch eine größere Anzahl von Bomben zurückzuführen sein wird. Es sind zwei Bombenschächte vorhanden, die auch den Abwurf arduerer Bomben erlauben. Außerdem führt „Blimp“ mehrere Bordkanonen und Maschinengewehre mit sich, die zusammengekommen eine geringe Kanonenkraft darstellen. Eine Neuerung für ein Luftschiff stellt auch das Vorderrad dar, das etwa in der Mitte der Gondel zwischen den beiden Bombenschächten angebracht ist. Auf dem Boden benötigt das Luftschiff eine Bedienungsmannschaft von 70 Mann.

Das deutsche U-Boot wurde von dem Luftschiff angegriffen. Es tauchte jedoch nicht weg, wie die „Blimp“-Besatzung vielleicht angenommen haben mag, sondern nahm den Kampf an. Die Bombenwürfer wurden ausmanövriert, so daß sie keinen Schaden anrichteten. Gleichzeitig wurde der Beschuß aus den Kanonen des „Blimp“ mit gutem Erfolg auf den U-Boot erwidert. Das Luftschiff erhielt zahlreiche Treffer und verlor kurz darauf mehr und mehr an Höhe. Jetzt ging der deutsche U-Boot-Kommandant aus ganzem Herzen in den Kampf ein. Er schloß die Bomben auf das U-Boot, aber die Männer auf der Brücke haben das Kampfziel klar vor Augen. Der „Blimp“ mußte runter. Gerade auf der Höhe des sinkenden Gegners, bis der Kampf entschieden war. Als Brautrieb der „Blimp“ noch eine Zeitlang auf See, um dann unterzugehen.

## Im Juli 710 Sowjetpanzer vernichtet

94 Feindschiffe mit 550241 BRT versenkt / Weitere 53 Schiffe vernichtend getroffen

dnb. Böhrechenpanzer, 1. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 20. Juli aufgelegte Kampfpläne teil an der Ostfront lieh am gestrigen Tage mit Ausnahme der Kämpfe am Orelbogen wieder nach.

An der Ostfront gingen unsere Truppen wiederholt auf den Feind über, durch starke Kampfverbände der Luftwaffe unterstützt, um Gegenangriffe vor, schloßen eine ganze sowjetische Kampfgruppe ein und vernichteten sie.

Im Raum von Belgograd schloßen unsere Truppen die Angriffe der Sowjets. Eigene Gegenkräfte in diesem Abschnitt vertrieben erfolgreich.

Im Orelbogen setzten die Wehrmachtlichen während des ganzen Tages ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Unter hohen Kämpfen vertrieben und großem Materialverlusten brachen ihre Angriffe im Abwehrkampf alle Waffen zusammen. Ein britischer Einbruch wurde abgewehrt.

Südlich des Kaspischees war die feindliche Angriffslage wesentlich geringer als an den Vorlagen. Deutsche Jäger waren vorübergehend eingedrungen feindliche Kräfte im Gegenangriff zurück.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage an der gesamten Ostfront 217 Panzer. Mit diesem Erfolg erhöht sich die Zahl der seit dem 3. Juli 1943 allein von Truppen des Meeres abgeschossenen Kampfpanzer auf 7110.

An Sizilien legte der Feind seine Auftritte, die Mittelfront zu durchbrechen, fort. In beweislicher Kampfweise vertrieben unsere Truppen die feindlichen des Feindes und fügten ihm hohe Verluste, und Materialverluste zu. Auch an der Nord- und Südfront brachen alle Angriffe des Gegners zusammen. Die Luftwaffe zerstörte mit schnellen Kampfpanzern motorisierte feindliche Verbände und legte Platzgründe des Gegners außer Gefecht.

Ueber dem Reichsgebiet fanden bei Tage und in der Nacht keine Kampfhandlungen statt.

Von Seestreitkräften der Kriegsmarine, der Nordflottille von Handelschiffen und der

## Der italienische Wehrmachtbericht

vom 1. August.

dnb. Rom, 1. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der sizilianischen Front kam es am Samstag zu harten Kämpfen. Im Raum von Realsano wurden wiederholte heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen.

Feindliche Flottenverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Die feindlichen Luftverbände haben Truppen an der igrändischen und der ionischen See abgegriffen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.



# Aus Welt und Leben

## Baukunst aus dem Geist der Politik / Von Dr. Rolf G 51 d e l

Die noch Darstellung dräuende Kraft eines Volkes aufzufangen und vor den Augen der Welt abzubilden, ist in allen historischen Epochen die Aufgabe der Baukunst gewesen. Es geschieht deshalb mit zunehmender Klarheit, wenn harte künstlerische Anforderungen der deutschen Gegenwart im Bereich der Architektur angedrückt werden. Ungeachtet spielt sich der Geist des Reiches nirgends so sichtbar wie in seinen Bauten; in Bauten, die das Wort von der Geburt der Baukunst aus dem Geist der Politik ableiten.

Den großen Bauten des Reiches kommen alle Eigenschaften zu, die mit höchster Klarheit, unbedingter Sauberkeit, bester Sachlichkeit, geschlossener Form zusammenhängen — Eigenschaften also, die den politischen Lebensbedingungen Großdeutschlands entsprechen. Es ist, als blickte man in den kleineren Gebäuden solche Fronten ab, als wiederholte sich in den weiträumigen Säulenhallen die Organisationsform sozialer Gliederung, als lebten in den ebenerdigen Fronten die Ziele der Reichspolitik und die Ziele der Nation.

Solche Gebäude sind feingliedrig, durchdrungen sich gradlinig auf und bilden nur ein einheitliches Bild. Sie schließen in ihren Wänden einen Raum ein, der unbedeutend über die Umwelt zu herrschen scheint, nicht erregend wie der Raum eines gotischen Tempels, nicht wie ein Saal, der dem die Natur zu schenken scheint, nicht erregend wie der Raum eines gotischen Tempels, nicht wie ein Saal, der dem die Natur zu schenken scheint, nicht erregend wie der Raum eines gotischen Tempels, nicht wie ein Saal, der dem die Natur zu schenken scheint.

Ohne es in Zusätzen sagen zu müssen, lehren diese Bauten durch Anschauung die Höhe der darin gefassten Kräfte des Reiches. Nur jene unaufrichtigen Zusammenhänge werden gesehen, die durch organischen Wuchs überzogen. In einer überall erkennbaren Mitte zeigt sich die fante, den rechten Winkel bevorzugende Ordnung der Bauteile von den Reichen des Reiches wie von einem natürlichen Kräftefeld abgeschlossen.

Solche Gebäude gehen überall von den repräsentativen Bauten aus. Generell ist ihnen die „große Linie“, die auch der Umkehrte auf den ersten Blick erkennt. An Grundrissen und Fassaden erweist sich das Reich als überaus. Zum ersten Male in seiner Geschichte hat es ein einheitliches architektonisches Antlitz geprägt. Seine Ziele leuchten durch alle Einzelheiten.

Diese Gebäude leben schon heute, nach einem halben Jahrhundert „Bauzeit“ und in der schöpferischen Phase des Reiches, so zentral im Bild der deutschen Städte, daß es die Zeugnisse des Reiches sind, die es die Zeugnisse des Reiches sind, die es die Zeugnisse des Reiches sind, die es die Zeugnisse des Reiches sind, die es die Zeugnisse des Reiches sind.

Beil ein Stillwille in der zeitgenössischen Architektur waltet, möchte sie ein schlichter Betrachter auf Gleichförmigkeit schließen. Aber nein! Man verleihe ihren Ursprung und ihren Wesen, sprache man sie von Mannigfaltigkeit, Tradition und Bodenständigkeit los. Seine Jugendüberdruß auf den schlichten Bergen ähnelt den heimischen Gebäuden, eine in Thüringen dem benachbarten Göttingen. In Oberbayern erkennt man an einer Ja-

perferne die behaglich breite, freigelegte Giebelwand der Bauernhäuser des Landes wieder. Die Dreieckigkeit in Dantsch ist so burghaft geschlossen und so stark hochgeführt wie ein prächtiges Denkmal. Kurhäuser im Südboden erhalten, hat englische Wohnhäuser zu bleiben, die besten Häusern des überlebigen Nordens.

Das heißt: die Baukunst hat die Mannigfaltigkeit der deutschen Landschaften und der deutschen Geschichte in sich aufgenommen. Sie ist auch darin repräsentativ für ein Reich, das alle Stämme unter seinen Zeichen vereint, ihre Eigenschaften aber bewahrt hat. Das Wort von der „Baukunst aus dem Geist der Politik“ ist so treffend, daß es sich gleichsam auf die Innen- und Außenwelt spezifizieren läßt: Eine landschaftliche Bauweise, von den Bauelementen der inneren Welt, drückt die Welt der inneren Welt aus. Aus den großen Staatsbauten aber spricht die Stärke des Reiches nach außen hin.

Dehalb ist diese Kunst nicht etwa ein künstlerisches Dogma verpflichtet. Ein Stil, die künstlerische Forderung des Geistes der Zeit, läßt sich durch Programme nicht

erzwingen, sondern wächst aus ihr heraus. Das ist genau der Fall der Kunst des Bauens in Deutschland — der ersten selbständigen architektonischen Lebensform seit dem Barockstil. Von diesem deutschen Stil ist alles Fremde abgefallen, er empfängt seinen Impuls allein aus dem Willen und der Kraft der Nation.

Bei solchem Ursprung des Bauens aus dem Gemeinwesen geht es nicht an, daß die einzelnen Werke Epochen sind. Sie werden von einer Generation, die auf die Gesamtheit des Lebens wie keine zuvor verpflichtet ist, im Raume ganzer Städte und Landschaften einander angeordnet. Sie werden sich zu einem architektonischen Gesamtwerk von Umlang Großdeutschlands zusammenschließen. Die Parteienhäuser und Bauhallen werden aber nicht kleinerer Staatshäuser einer in der ferneren künftigen künftigen Welt sein; sie liegen nicht vergebens an einer ihrer würdigen Ordnung von Straßen, dem System der Reichsbauweise. Durch seine Bauten wird das Reich abgegrenzt sein; in ihnen wird ein Geistesleben wohnen, das ihnen gleich ist.



(PK-Aufn.: Kriegsber. Sperling, S. 2.)

## König Michael als Gast bei deutschen Fliegern

König Michael von Rumänien beruhte in den letzten Wochen eines deutschen Fliegerhorsts am Schwarzen Meer. — Hier verlor er mit großem Interesse den Start eines Sechszugzeuges.

wollen auch leben. Es ist mir in Erinnerung, wie sie mich meiner Verlobten in den Apfel hineingekommen sind. Keine Frau kann weniger als Apfelsinen daraus machen. Liebeskind waren noch fünf schöne Apfelchen. Kommt auf jeden in meiner Familie ein Apfel. Die wollten wir uns gut schmecken lassen.

Da kam ein harter Wind. Der broch einen Zweig ab, an dem vier Äpfel beieinander hingen. Apfelsinen.

Aber einer war doch übrig geblieben. Er war ohne jeden Fehler, groß und reif, ein herrlicher Apatz, voller Duft und Süße.

Ran plüchte ich ihn und hielt ihn in der Hand. Sollte ich hineinstecken? Ich begutete ihn erst von allen Seiten, er nicht doch noch ein Bisschen ein Stück zu entdecken wäre.

Da trat meine kleine Nichte zu mir herein. Sie ist fünf Jahre alt. Sie lagte nicht, warf nur einen ästhetischen Blick auf den Apfel und wollte trübselig davonhüpfen.

Ich rief sie zurück und hielt ihr den Apfel, den herrlichen, reifen, süßenden, süßen, fehlerlosen Apatz vor die frohlenden Augen.

Jetzt greif sie zu. Nächtes Jahr gibt es herrlich Äpfel in Halle und Galle.

## Schöpferische Träume / Von Aug. W. Peck

Träume sind durchaus nicht immer, wie das geflügelte Wort gern sagt, Schwärme. Sie sind auch mehr. Manches Anknüpfen hat, wie uns Maler, Dichter und Komponisten befehlen, seine Entfaltung dem Traume zu verdanken.

So ist bekannt, daß Tartini seine Trübsalstrümpfe nach einem Traum bildete. Dem berühmten Geiger träumte, der Teufel sei sein Sklave geworden. Zum Scherz wollte er sich dieses Sklaven bedienen und reichte ihm seine Traumpfeife mit dem Befehl, etwas darauf vorzuspielen. Der Teufel setzte die Pfeife an, und wie groß war mein Entsetzen, berichtet Tartini, als ich ihn eine Sonate spielen hörte, deren erlesene Schönheit den kühnsten Flug meiner Phantasie übertraf. Er schrieb am anderen Morgen das im Traum vornehmene Stück auf; es war die Trübsalstrümpfe.

Auch von Mozart ist bekannt, daß er manches seiner Werke als Kinder des Traumes bezeichnete. Mit einem wunderbaren Gedächtnis begabt, schrieb er am Morgen eines weitern Tages, was ihm im Traum gekommen war. Von Richard Wagner wissen wir, daß er das Orchesterpiel „Ahnung“ zuerst im Traum vernahm. Ebenso entstand der dramatische Entwurf der Oper „Wagner“ von Wagner in einem Traum. Er erachte mit dem fertigen Entwurf im Kopf und schrieb ohne Unterbrechung, als ob mit ein unsichtbares Wesen die Hand führte. Es war ein ausgeprochenes Nil-

gleich seinen Wesen ihn umschwirren, doch sei es ihm erst nach geraumer Zeit gelungen, die Art ihrer Bewegung festzustellen. Er habe wahrgenommen, wie vielfach zwei kleine sich poarten. Größere zwei kleinere umflogen, noch Größere selbst drei und vier der kleineren festhielten und alles sich im tollen Reigen drehte. Da habe ihn der Ruf des Schöpfers „Herrlich!“ aus seinen Träumen gerufen. Er wachte, sei ihm der Sinn des Erlebten sofort klar geworden, und er habe einen Teil der Nacht damit zugebracht, Skizzen seiner Traumgebilde zu Papier zu bringen. So entstand die Trübsalstrümpfe. Ein ähnliches Traumerlebnis führte zur Entstehung der Beethoven'schen „Missa solenne“.

Geheimrat Dühring, der erste Vorsitzende der SPD, berichtet über ein seltsames Traumerlebnis. Er schildert, daß ihm ein Traum, einen blauen Harbass auf eine ganz bestimmte Art bereiten zu können. Gerade in diesem Augenblick wurde er durch einen Freund geweckt. Er erzählte ihm das Traumbild und begann am nächsten Tage mit Versuchen, die der Rezeptur des Traumbildes entsprachen. Die so bereiteten Lösungen führten zur Entdeckung eines neuen Harbasses, der seinem Unternehmern großen Gewinn einbrachte.

## Der Apfel

Von Ernst Jandras

Ich habe vor meinem Buchbaum und halte einen Apfel in der Hand. Den einzigen Apfel. Im Frühjahr hatte das Baumchen herrlich geblüht. Wie ein einziger Blütenkranz hatte es ausgesehen. Und unsere Hoffnungen umflogen es wie bunte Schmetterlinge und setzten sich auf jede Blüte.

Dann fiel eine große Menge der Blüten ab. Das muß so sein. Die waren nicht befruchtet. Der Baum wäre unter seiner Last zusammengebrochen. Die Natur ist weise. Das Leben wir ein und erkanntes es dankbar an. Unsere Hoffnungen hatten keinen Bestand.

Aus den übriggebliebenen Blüten entwickelten sich kleine Früchte. Manche bekamen einen gelben Stiel und fielen ab. Viele fielen ab. Jeden Tag lag eine Menge an der Erde. Das muß so sein. Es wäre noch zu viel für das Baumchen gewesen. Außerdem hätten noch genug Äpfel aben, und unsere Hoffnungen begraben wir feineswegs. Wenn der Apfel reif wird, gibt es noch eine gute Ernte.

Sie wurden nicht alle reif. Manche hatten ein Poch von einer Wabe und fielen ab. Es war sehr schade, denn sie waren inzwischen schon herrlich groß geworden. Aber da ist nichts zu machen. Die Maden

## Neues aus aller Welt

Bei einem Damier in Budapest sprach ein junges, überaus hübsches Mädchen vor, das jedoch ganz ähnlich gekleidet war. Es hatte einen goldenen Ring mit einem Opalstein, um dem herum kleine Diamanten in Anordnung eingeklebt waren. Diesen Ring wollte die arme Schöne verkaufen. Der Juwelier wollte der Sache nicht und beschuldigte die Polizei. Das junge Mädchen legte aus, daß es den Ring von einer vornehmen Dame im Zug bekommen habe, die ihn ihm mit den Worten: „Da bist ja schön, als daß er Dir nicht bringen könnte“, überreicht habe. Die Polizei ermittelte, daß die Dame die kleine Schöne in der Stadt kennen gelernt habe, und sie dem Ring den Namen gegeben habe. Sie sagte, daß sie den Ring dem Mädchen geschenkt habe, weil er ihrer Familie seit Jahrhunderten immer zur Verfügung gebracht habe. „Da man aber bei Dir nachfragt, daß er außerordentlich schön ist, so bringe ich ihn Dir mit.“ Und tatsächlich hat der Opal Stein gebracht! Die Sache wurde natürlich in den Zeitungen veröffentlicht und schon noch letzter Juli vertrat sie sich als große „König“ mit einem reichen Mann. Sie habe aber vorzeitig den Ring vor ihrer Heirat verkauft. ...



(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Dauscher, Att. 2.)

## Vom Schlachtfeld um Bjeigorod

Im Morgenrauschen rollt Flakartillerie als erste schwere Waffe über den Dnepr, um in die Schlacht bei Bjeigorod einzugreifen.

## Drei weiße Chrysanthemen

ROMAN VON CARL MATHERN

Der große Clown Piloti ... künstete die Plakate und Programme, die große Sängerin Vucresia Fevora, der große Ballett Bengali, das unvermeidliche Trapesenpaar der Baroni ... es war alles groß und unerreichbar, was da im Variete geboten wurde. Stünden jubilierte die Plakate; er kam erst später und ging gleich zu den ersten Plakaten hinan. Ein umhändliches Versehen war wegen der Eintrittskarte zu übersehen, beinahe hätte man seine Vorhellen nicht, ehe das Vesperkonzert angeheft wurde.

Der als Geheimdetektiv Gecarante kam in einen tiefen Raum mit viel Stuhl, der in mehrere Unterabteilungen war. Alles die mit Teppichen gepolstert. Alles still und leiserlich, wie in einer Kathedrale. An den Wänden hängte freie Gemälde. Viel Frauenleiber mit viel Allegorie und sonst nichts. Die Spiele waren in vollem Gange. Man spielte Roulette, Baccarat und Trente et Quarante, und man ließ wie in Monte Carlo oder San Remo die seltsamsten Tugenden an den Spielstischen. Viel elegante Jugend, daneben aber auch würdige alte Herren und geschminkte Greisinnen, die ihre verblassten alten Herrlichkeiten vielfach mit Silbergeschmuck an Leibe zusammenhüllten. Darumhinein die mit Brillanten besetzte Ankleiderbüchse, die immer bedorrt durch den Arm hing. Im ganzen eine tolle Gesellschaft von Bouffonisten und solchen, die ihren Bankrott noch abwenden wollen. Mit übernatürlichen Augen, mit eingefallenen Wangen, glitzernden Händen, klugen Blicken, so lachen und lachen sie sich um die rollende Kugel, lachen und nahmen schon rein mechanisch ihre Schritte, ohne noch auf das einseitige „Autos votos jeux“ oder „Ben no va plus“ zu hören.

Stunden schritt von Tisch zu Tisch, blühte hier und dort und ließ seine Augen über die Spielstische gehen. Plötzlich hörte er an einem Baccaratstisch hinter dem Kartentrichter eine Stimme: Delaportie hat ja

bruste wieder in einem tollen Poch da drüber. Und eine andere Stimme schrie: Ja ja, das Doppelglück in der Pöbel!

Jetzt sah auch Studen den blauen Himmel, den er schon von Bildern aus dem Variete kannte. An seine Herzen also wühlte sich als Jäger halten, dachte er, und beobachtete, unauffällig hin- und herwandernd weiter. Eine Stunde vielleicht ging das so fort mit dem Spiel von. Er sah kurzbar im Verlust. Da hand er Anlauf und fuhr auf, eilte hinan auf den Platz und verlor sich im Gerede. Für Studen aber öffnete sich die Tür zu diesem Spielertempel nicht, und so war für den ersten Abend sein Verstum erreicht. Er konnte gehen. Die Kundente war mager. Aber was sollte er tun? Auch richtige Defektive machen nicht jeden Abend einen Schlag, den sie dann einen Coup nennen.

Jeden Abend konnte Studen solche Amüsierexperimente überhaupt nicht vertragen. Der Aufenthalt in solch düsternen Räucheröfen wurde ihm schon oder zu Leidensmomenten. So verpländerte er vorerst wieder einmal einen Abend mit der Gräfin und hörte, daß Diana und Leon nun mit größtem Erfolg nach offizieller Verlobung drängten. Öftere aus von weiteren Anrufen der mysteriösen Person, die sich nur insofern etwas weiter aus ihren abgemessenen Bemerkungen vorwagte, als sie die Unterredung mit der Gräfin im Interesse ihrer Tochter wünschte. Für Julia wurde dadurch der Stun der Sache nicht klarer, die Verdrängung aber um so größer —

Studen trüßte sie und küßte sie wieder als Defektive in seine schlafraubende Arbeit. Wieder vergangen zwei der Abende, ohne daß er Kennenwertes für seine Nachforschungen haben konnte. Von Bucherern, die Leon mit der Pistole in der Hand bedrängten, wie die Gräfin sich das noch vorerwähnte bildlich vorstellte, war nichts zu sehen. Immerhin bekam er jetzt auch einmal die Sängerin Vucresia zu Gesicht, und zwar tanzte sie im oberen Saal auf einem Bühnenparkett mitten im Publikum, das hier oben spritzte und selber tanzte. In solchem Kostüren waren alle Tanznummern des Varietes unter Mitwirkung. Nach ihren härmlich gefeierten Tänzen

und nach ihrem Kokillenschmelz spielte die wirklich bezaubernde Sängerin Vucresia in einer ziemlich vornehmer Lage des Saales zusammen mit Delaportie. Er sah dabei ganz im Hintergrund und war kaum zu sehen, immerhin es war ein öffentliches Lokal. Und dieser Mann drängte auf Verlobung mit Diana. Ober zeigte er sich gerade offenkundig, um allen zweideutigen Vermutungen die Spitze abzubrechen?

Studen sah im Saal, in der Nähe der etwas erhöhten Loge. An seinem Tisch saßen noch ein anderer Herr Platz, der sich nachwärtigerweise sehr bald mit dem gar nicht gesprochenen Studen über die Sängerin in ein Gespräch einließ. Dabei unterließ er dem Fremden, der mit seinem aufstehenden Wesen und seinen grauen Schläfen etwas fünfzig Jahre alt sein mochte, ein Satz, der den unbekannt bleibenden stolenden Studen hätte wunden und aufheben lieh. Der Nachbar um Tisch meinte nämlich, er dachte ihn für einen Menschen mit künstlerischem Gesinnung und tiefstem Beobachtungsgedächtnis wie es bei Künstler nicht weiter erhaltlich wäre. Und dann verließ er sich gegenüber dem ihm doch völlig fremden Studen noch zu einer nicht gerade laßvollen Bemerkung über das Paar in der Loge. „Und ein solche Frau hängt sich an einen solchen eiteln Buchsen.“

Der Maler legte sich größte Zurückhaltung auf, nicht nur, oder drümmte etwas Unverständliches. Dafür hätte er sich ein wenig später am liebsten selber gelacht. Denn er traute seinen Augen und Ohren kaum, als die Sängerin plötzlich den Fremden an seinem Tisch recht auffallend bestrahlte und ihn aufhörte, in ihre Loge zu kommen. Mit einem Nickerchen verabschiedete sich der fremde Herr von Studen, taufte eine Verlobung mit dem ganzen Saal mit Blumen leer und ließ die Vucresia reichen. Wenn Studen noch etwas anderes beobachtete, so war es das läche Feiern der Sängerin, als die Sängerin Leon's Tischnachbar bestrahlte und als dieser jetzt als Dritter in der Loge Platz nahm.

Studen rief den Maler zum Begraben, weil er durch die ganze Szene als Unbeteiligter und insgeheim doch Betrachter selbst

irritiert war. Nur nebenbei fragte er den Maler noch, ob der junge Herr in der Loge der Gatte der Sängerin wäre. Worauf der Maler so direkt grinte, daß man es schon indistinkt nennen konnte. Wir nennen ihn nur den Spielhörnigen, weil er so oft wegen seiner Spielhörnigen löst. Kennen Sie ihn nicht, es ist der französische Filmmaler Delaportie. Ich glaube aber kaum, daß er sie heiratet. Sie soll auf sehr großem Fuße leben, und das ist teuer. Immerhin, er soll in eine reiche Deirat in Madrid gehen.“

Studen mußte auf diese Bosheit schmeigeln, und so fragte er jetzt nur noch, wer der andere, ältere Herr wäre, der eben noch bei ihm gesessen habe. Darauf wurde der Maler in seinem Sport um einige Grade erheitert und stürzte Studen mit wichtig-würdiger Beobachtungsmühe ins Ohr: „Das ist ein sehr unbetriebliger Herr, der seit einigen Wochen jeden Abend hier ist. Er spricht noch abendlang sein Wort, trinkt unheimlich viel, raucht und geht mit finsterner Miene. Erst in letzter Zeit hat er sich auch mit der Sängerin angefreundet und bestrahlt sie sehr lieblich. Aber immer gibt er wie eine leidenschaftliche Trohuna da, jeden Sie doch jetzt wieder. Wir nennen ihn nur noch den Beimeren Hah.“

Fast im gleichen Augenblick gab es aber nun in der Loge eine recht lebhafte Auseinandersetzung mit dem großen Schwelgen. Leon, der wirklich ein wahres Bündel Spielhörn zu sein schien, fragte ihn ziemlich laut und herausfordernd: „Was wollst denn eben der andere Herr an Ihrem Tisch?“ Studen war es wie ein elektrischer Schlag, er brennte sich unwillkürlich etwas zurück, um aus dem Blickwinkel der Loge gerückt zu werden, andererseits aber, um desto mehr hören zu können.

„Richtig wollte er?“ Drümmte der Beimerer wohl als Antwort.

„Nun Sie doch nicht. Sagten Sie mir, daß Sie doch nicht. Sagten Sie mir, daß Sie doch nicht.“

„Möglich, aber was geht das mich an?“ Der Beimerer wartete nicht neben seiner Wortförmigkeit noch eine andere Eigenschaften zu haben: Selbstherrlichkeit, die sich nicht durch die Dür anderer herausfordern ließ. Delaportie, der die Gesellschaft dieses Mannes neben Vucresia offenbar nur mit Widerwillen ertrug, vermerkte wohl einen gewissen Salomonen zwischen jenem und Studen, denn er reichte Leon und noch weiter ganz frei: „Ich habe die ganze Zeit gesehen, wie Sie sich mit dem Mann an Ihrem Tisch unterhalten haben. Herr Delaportie, jetzt aber tun Sie einmal, als hätten Sie ihn nicht. Dumb!“

Der Beimerer wandte sich also Dreiga, dachte Studen. Auch das muß ich mir als Defektive werden. Immerhin kann ich heute einige bemerkenswerte Tatsachen als defektive Feststellungen notieren. Stude nur, daß ich sie nicht auch mit Hilblitz belegen konnte. —

Zufällig hatte Delaportie gerade am anderen Mittag eine Besprechung mit Diana in der Stadt. Auf dem weiten Gang war er in der letzten Zeit nur selten gesehen worden, da er seit langem die Spannung löste, die in der Luft lag, und im übrigen von Diana genug hörte, wie die Stimmung oben gegen ihn war. Er fragte Diana nun gerade heraus, ob ihm Diana einen Spion oder Detektiv auf die Spur gesetzt habe. Nur eine kurze Rückfrage über das Aussehen des Betreffenden, und er warnte aus Leon's Antwort, daß es Studen war. Die vorige Unbefriedenheit ihrer Jugend, und die feste Verdrängung, dem Geliebten zu helfen, hätte die beinahe Studen's Namen verdrängt lassen. Am letzten Augenblick hina sie sich aber noch und schaute irgend etwas Unbehagliches in ihr Gesicht, sie lächelte, sie küßte die Kompositionen nicht noch verdrängen. So stina sie sich zum Thema der Verlobung über, und beide waren einig, daß dieses große Fest in einigen Tagen gefeiert werden solle. Aus Leon hatte es Diana verdrängen, der Gräfin das Jawort abzurufen. Außerdem wollte Diana selber noch am gleichen Abend auf Diana's oder Brechen mit ihrer Mutter sprechen.

(Fortsetzung folgt)





Stadtseite
Mannheim, 2. August.

Veranklungszeit: Beginn 22. Ende 3.30 Uhr
Beachtet die Veranklungsvorschriften genau!

Der August ist da!

Das macht sich als Ueberflut aber gar nicht gut. Der August ist da, klingt mit...
Das macht sich als Ueberflut aber gar nicht gut. Der August ist da, klingt mit...

Vom Sonntag an sich war noch gar nicht die Rede, noch nicht von seinen Ereignissen. Das Standesamt...
Vom Sonntag an sich war noch gar nicht die Rede, noch nicht von seinen Ereignissen. Das Standesamt...

Der letzte Gang

Wieder ist ein Liebes, bewährter Arbeitskamerad aus unseren Reihen geschieden. Am Samstag wurde der ehemalige Maschinenlehre August...
Wieder ist ein Liebes, bewährter Arbeitskamerad aus unseren Reihen geschieden. Am Samstag wurde der ehemalige Maschinenlehre August...

Die neue Wochenschau:

Bilder von der sizilianischen Kampffront

Die gewaltige Materialschlacht im Raume von Orel

Die einleitenden Bilder der neuen deutschen Wochenschau führen uns in das Berliner Olympia-Stadion, wo vor 8000 Zuschauern die ersten deutschen...
Die einleitenden Bilder der neuen deutschen Wochenschau führen uns in das Berliner Olympia-Stadion, wo vor 8000 Zuschauern die ersten deutschen...

Mannem vorne im Hundesport!

Die Landesverbandsschau 1943 macht unserm Ortsverband alle Ehre

Alle guten Helfer des Hundewesens bei diesem ersten Augustsonntag...
Alle guten Helfer des Hundewesens bei diesem ersten Augustsonntag...

Unter so günstigen Voraussetzungen konnte schon in den frühen Morgenstunden...
Unter so günstigen Voraussetzungen konnte schon in den frühen Morgenstunden...

Keine Friedenausstellung hätte - darin waren sich selbst die empfindlichsten Kenner...
Keine Friedenausstellung hätte - darin waren sich selbst die empfindlichsten Kenner...

Blick auf Ludwigshafen

Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...
Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...

Heidelberger Querschnitt

Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...
Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...

Stop bei der Kleiderkarte

Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...
Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...

Koffi und Knabatta, dem vor allem die in Mannheim...
Koffi und Knabatta, dem vor allem die in Mannheim...

Was gab es da neben den allbekanntesten und beliebtesten...
Was gab es da neben den allbekanntesten und beliebtesten...

Das Entdecken von arch und Klein: eine Fernharder...
Das Entdecken von arch und Klein: eine Fernharder...

Generalappell der SA-Standarte 171

Ueberflutet von 18 Sturmabteilungen in der Mitte...
Ueberflutet von 18 Sturmabteilungen in der Mitte...

Blick auf Ludwigshafen

Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...
Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...

Heidelberger Querschnitt

Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...
Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...

Stop bei der Kleiderkarte

Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...
Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...

Man hätte mindestens ein halbes Dutzend...
Man hätte mindestens ein halbes Dutzend...

Allein dieser Weisheitspunkt unmittelbarer Publikumswirkung...
Allein dieser Weisheitspunkt unmittelbarer Publikumswirkung...

Wie ernst dieses Bemühen um die deutsche Rasse...
Wie ernst dieses Bemühen um die deutsche Rasse...

Generalappell der SA-Standarte 171

und in dem freiwilligen Dienst in ihren Stämmen...
und in dem freiwilligen Dienst in ihren Stämmen...

Blick auf Ludwigshafen

Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...
Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...

Heidelberger Querschnitt

Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...
Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...

Stop bei der Kleiderkarte

Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...
Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...

Jahrliche Güter- und Kusteller hatten sich am Samstag...
Jahrliche Güter- und Kusteller hatten sich am Samstag...

Die Sieger in den Spigenkattrennen

- a) Reitsportgruppenwettkampf: 1. Preis: Airedale-Jongler...
b) Allgemeiner Jagdgruppenwettkampf: 1. Preis: Airedale-Jongler...

Blick auf Ludwigshafen

Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...
Koblenzer vom Auto angefahren. In der Nähe des Bahnhofs...

Heidelberger Querschnitt

Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...
Die spanische Studenten-Delegation hat am Donnerstagmorgen...

Stop bei der Kleiderkarte

Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...
Die allgemeine Bekleidungs- und Schuhnormen...







Überflüssige Bestellscheine

Die Bauwirtschaftskammer wendet sich an Grund von Anregungen aus Gewerbetreibenden gegen die im Frieden des letzten Krieges...

oder ein sonst ähnliche Leistung für Barverkauf, sofern er sie benötigt. Einkäufe bis zu 5 Mark...

Der Mann im Haushalt

Bei den zur Weiblichkeit aufgerufenen Frauen ist, so lesen wir im 'Wirtschaftlichen Beobachter', der Anteil der verheirateten Frauen...

nen sie sich nicht vorstellen, wie sie das alles noch neben einer vollen Berufstätigkeit schaffen sollen. In dieser Stunde nicht mehr gerühmter Auffassung werden sie oft von ihren Männern bestrift.

Frau glücklich ist. Dann ist die Frau auch schneller fertig, und es bleibt noch etwas Zeit für den Feierabend übrig.

die im Kriegesjahre heißt einen kleinen Teil ihrer häuslichen Pflichten tragen lassen. Damit sie ihre nationale Aufgabe erfüllen kann.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Liesel Maier - Student (Landm.) Emil Lux, derzeit Wehrm. Mannheim, Ulmstraße 19.

Statt Karte!

Ein zufälliges Schicksal entriff uns unseren liebsten Kleinen Dieter im Alter von nahezu 8 Jahren.

Schulbeginn

Der Unterricht beginnt in den den Stadtbezirk unterstellten Schulen: a) Volksschule, Mittelschule, Hauptschule...

TAUSCH-ANZEIGEN

Brauns Lederpumps Gr. 39 gegen braunes Sommer-Complet-Mantel Gr. 44 (Aufz.). Da-Leder-Halb...

KAUF-GESUCHE

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche Pfandscheine sowie Gemälde, Bronzen und Porzellan...

FILM-THEATER

Ufa-Palast, 14.00, 16.30 u. 19.15. Geschlossene Vorstellungen, 19.15 mit nummerierten Plätzen.

Café Wien. Das Haus der ersten Kapellen. Ist wieder geöffnet. Sie hören täglich nachmittags von 13.00 bis 18.30 Uhr...

Wir haben uns verlobt:

Maria Biesner - Walter Hoffmann, Funkmaat. Mannheim, E. 7, 28 - Kriegsmarine, 1. August 1943.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine lie. Gattin, unsere herzlichste, treueste...

Elisabetha Meiner geb. Haas im Alter von 67 Jahren nach langem, schwerem Leiden nach entschlossen ist.

OFFENE STELLEN

Gummiindustrie-Meister, die außer den notwendigen Fachkenntnis, Verantwortungsfähigkeit und Menschlichkeitsgefühl...

WASCHGESUCHE

Wäsche, Kleider, Schuhe, Gemälde, Bronzen und Porzellan. Kauf laufend. Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzingen Straße 47, Tel. Nr. 439 69.

VERKAUFE

Eine Stollenbrotmaschine, Morsekonz. 4, 40 um Bohrlösung, für Riemenantrieb (alt. Maach) M 160...

ENTFLOGEN

Gelbgrüner zahmer Wellensittich Samstag entflohen, Trüffelstr. 8, Fernruf 249 49.

Kreuz. Garanti guter Arznei-Präparate. seit 1893.

Allen Freunden u. Bekannten die traurige und unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser hoffnungsvoller Sohn und unser liebster Bruder...

Ernst Schwand 44-Storchen in der Leibstandarte Adolf Hitler im blühenden Alter von 29 Jahren bei dem schweren Kampfen im Osten des Heeres fiel.

Alle Genen, die meiner lieb. Gattin, unserer treuesten Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau Emilie Westermann...

Ernst Schwand und Gattin Emilie Westermann, geb. Christ, Maria und Lieselotte, Oberl. A. Bleich (im Obd.) Oberl. J. Hupp (im Obd.).

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenshelferinnen für die besetzten Gebiete...

Ein Kraftfahrer für Klein-Lieferwagen zum Wäscheausfahren u. -abbolen sofort gesucht. Ebenso werden noch einige Wäschehelferinnen eingestellt.

VERMIETUNGEN

Verpachtung 1. Rastatt (28 000 Einw.) Wirtschaft, Nebenzimmer mit Wohnraum, monatlich etwa 30 Hektar Bier und zahlr. Küche...

TIERMARKT

14 Jahre alter Fox zu verkaufen, Althornstraße 12, 3. Stock links. Windhund und Anparkatz zu kauf. ges. Ang. un. Nr. 17 413.

Geschäfts-Empfehlungen

Privat-Pension Schäfer ab 2 8 43 wieder geöffnet. K. Schäfer, P. 4, 2. Medizinalverein v. 1860, R. 1, 3-3, R. 211 71.

Siedienen Ihrem Kinde. HIPP's KINDERNAHRMITTEL. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. G.C.D. der Kist Brokerte in Apotheken und Drogerien.

Angust Kohert

im Alter von 60 Jahren vor seinem mit großer Geduld ertragenen Leiden erlitt wurde. Mannheim, den 29. Juli 1943, Hiltelstraße 48.

DETektiv-BOROS

Detektiv Meng, Mannheim, B. 6, 2, Ruf 302 68 u. 202 70. S 11625

Amtl. Bekanntmachungen

Aussage von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, dem 3. August 1943 von 8.30 bis 19 Uhr gegen Vorlage der gelben Ausweisкарte...

MIET-GESUCHE

Suche 2- bis 3-Zim.-Wohn. mit Bad in Mannheim, Heidelberg od. Umgegend. Angebote un. St 1448.

WOHNUNGSTAUSCH

2 sonnige Zimmer u. Kd., Lindenhol. 8. St. Miete M 93., gegen 2-3 Zimmer u. Kd. zu tauschen gesucht. Angebote un. St 1717.

HEIRATEN

Frau Derendorf. Großdeutschlands größtes Ehenbahnungs Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vermerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche...

Guttalin. Schüchternen ansparen! Guttalin. Nicht jede Schüchternheit ist Guttalin. Edt nur mit dem Aufdruck 'Guttalin' für in Fachgeschäften.

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, treuester Vater meines Kindes...

Statt Karte!

Allen Freunden und Bekannten die traurige und unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser hoffnungsvoller Sohn und unser liebster Bruder...

Stellen-Gesuche

15jähr. Mädel aus dem Rheinland sucht Pflichtjahrstelle für 1/2 J. a. liebt auf dem Lande (Odenwald). Angebote un. St 1765.

UTERRICHT

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A. 1, 6. am Schul-Abkündigung höhere Privatschule, Tag- und Abendschule, Schüler und Schülerinnen...

ZUGELAUFEN

Jg. Debrmann, grünes Halband, am Sonntagmittag zw. 4-5 Uhr am OEG-Bahnhof, Md. zugelaufen. Näheres Tel. 2438 Heidelberg.

VERMISCHTES

Welche Spedition nimmt gerinne Beibringung nach Berlin mit? Angebote an Dringeb. O. 7 30 Fernruf 271 70. 17 414

An alle Selbststrasierer! Wissen Sie, daß auch Sie mitteilen können, wertvolle Wünsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Klängen in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein alles Tuch oder benutzt Papier. - Kennen Sie auch die vielen anderen Schadenmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Broschüre - Lehrschrift: 'Waschschäden und ihre Verhütung'.

Jakob Kerber

im Alter von fast 60 Jahren durch ein tragisches Geschick am 28. 7. aus unserer Mitte entrissen wurde. Mannheim, den 1. August 1943, Amerikaserstraße 4.

Statt Karte!

Allen Freunden und Bekannten die traurige und unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser hoffnungsvoller Sohn und unser liebster Bruder...

Stellen-Gesuche

15jähr. Mädel aus dem Rheinland sucht Pflichtjahrstelle für 1/2 J. a. liebt auf dem Lande (Odenwald). Angebote un. St 1765.

UTERRICHT

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A. 1, 6. am Schul-Abkündigung höhere Privatschule, Tag- und Abendschule, Schüler und Schülerinnen...

ZUGELAUFEN

Jg. Debrmann, grünes Halband, am Sonntagmittag zw. 4-5 Uhr am OEG-Bahnhof, Md. zugelaufen. Näheres Tel. 2438 Heidelberg.

VERMISCHTES

Welche Spedition nimmt gerinne Beibringung nach Berlin mit? Angebote an Dringeb. O. 7 30 Fernruf 271 70. 17 414

An alle Selbststrasierer! Wissen Sie, daß auch Sie mitteilen können, wertvolle Wünsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Klängen in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein alles Tuch oder benutzt Papier. - Kennen Sie auch die vielen anderen Schadenmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Broschüre - Lehrschrift: 'Waschschäden und ihre Verhütung'.

Statt Karte!

Allen Freunden und Bekannten die traurige und unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser hoffnungsvoller Sohn und unser liebster Bruder...

Stellen-Gesuche

15jähr. Mädel aus dem Rheinland sucht Pflichtjahrstelle für 1/2 J. a. liebt auf dem Lande (Odenwald). Angebote un. St 1765.

UTERRICHT

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A. 1, 6. am Schul-Abkündigung höhere Privatschule, Tag- und Abendschule, Schüler und Schülerinnen...

ZUGELAUFEN

Jg. Debrmann, grünes Halband, am Sonntagmittag zw. 4-5 Uhr am OEG-Bahnhof, Md. zugelaufen. Näheres Tel. 2438 Heidelberg.

VERMISCHTES

Welche Spedition nimmt gerinne Beibringung nach Berlin mit? Angebote an Dringeb. O. 7 30 Fernruf 271 70. 17 414

HEIRATEN

Frau Derendorf. Großdeutschlands größtes Ehenbahnungs Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vermerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche...

An alle Selbststrasierer! Wissen Sie, daß auch Sie mitteilen können, wertvolle Wünsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Klängen in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein alles Tuch oder benutzt Papier. - Kennen Sie auch die vielen anderen Schadenmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Broschüre - Lehrschrift: 'Waschschäden und ihre Verhütung'.

Statt Karte!

Allen Freunden und Bekannten die traurige und unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser hoffnungsvoller Sohn und unser liebster Bruder...

Stellen-Gesuche

15jähr. Mädel aus dem Rheinland sucht Pflichtjahrstelle für 1/2 J. a. liebt auf dem Lande (Odenwald). Angebote un. St 1765.

UTERRICHT

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A. 1, 6. am Schul-Abkündigung höhere Privatschule, Tag- und Abendschule, Schüler und Schülerinnen...

ZUGELAUFEN

Jg. Debrmann, grünes Halband, am Sonntagmittag zw. 4-5 Uhr am OEG-Bahnhof, Md. zugelaufen. Näheres Tel. 2438 Heidelberg.

VERMISCHTES

Welche Spedition nimmt gerinne Beibringung nach Berlin mit? Angebote an Dringeb. O. 7 30 Fernruf 271 70. 17 414

HEIRATEN

Frau Derendorf. Großdeutschlands größtes Ehenbahnungs Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vermerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche...

An alle Selbststrasierer! Wissen Sie, daß auch Sie mitteilen können, wertvolle Wünsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Klängen in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein alles Tuch oder benutzt Papier. - Kennen Sie auch die vielen anderen Schadenmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Broschüre - Lehrschrift: 'Waschschäden und ihre Verhütung'.

Statt Karte!

Allen Freunden und Bekannten die traurige und unerbittliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser hoffnungsvoller Sohn und unser liebster Bruder...

Stellen-Gesuche

15jähr. Mädel aus dem Rheinland sucht Pflichtjahrstelle für 1/2 J. a. liebt auf dem Lande (Odenwald). Angebote un. St 1765.

UTERRICHT

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A. 1, 6. am Schul-Abkündigung höhere Privatschule, Tag- und Abendschule, Schüler und Schülerinnen...

ZUGELAUFEN

Jg. Debrmann, grünes Halband, am Sonntagmittag zw. 4-5 Uhr am OEG-Bahnhof, Md. zugelaufen. Näheres Tel. 2438 Heidelberg.

VERMISCHTES

Welche Spedition nimmt gerinne Beibringung nach Berlin mit? Angebote an Dringeb. O. 7 30 Fernruf 271 70. 17 414

HEIRATEN

Frau Derendorf. Großdeutschlands größtes Ehenbahnungs Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vermerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche...

An alle Selbststrasierer! Wissen Sie, daß auch Sie mitteilen können, wertvolle Wünsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Klängen in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein alles Tuch oder benutzt Papier. - Kennen Sie auch die vielen anderen Schadenmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Broschüre - Lehrschrift: 'Waschschäden und ihre Verhütung'.